



Konrad schritt dicht neben der Sänfte her.

Vierzehntes Kapitel.

Heinz verliert seinen Herrn und erhält ein Lehen.

Berengar Malevolo war ein kluger Mann, der sich niemals länger schlug, als die Notwendigkeit durchaus erforderte. Sobald er seinen Gegner vom Rosse sinken sah, gab er auch Befehl zur Einstellung des Kampfes, und ehe die kleine Schar Stubenbergs sich dessen versah, zog die feindliche Abteilung eiligst davon. Lorenzo zögerte einen Augenblick länger, sein Blick schweifte umher; endlich hatte er gefunden, was er suchte: rasch raffte er den „Freimut“ vom Boden auf, dann sprengte er hinter den anderen drein. Sobald ihre Dränger sich entfernt hatten, sammelte sich Wulfings tapfere Mannschaft. Vor allen Dingen mußte dem Ritter Beistand geleistet werden. Als Konrad ihm den Panzer löste, kam er wieder zu sich und ließ den matten Blick traurig über das kleine Häuflein seiner Getreuen schweifen.



„Wo ist Heinz?“ kam es mit schwacher Stimme von seinen Lippen.

„Tot, edler Herr!“ erwiderte einer der Umstehenden.

„Armer, treuer Knabe!“ flüsterte der Ritter.

Es erfolgte nun eine kurze Beratung; sollte man hier Zelte